

1895. Ostern 1895.

Große Auswahl

Große Auswahl

in Carmel-, Fondant-, Conserv-, Chocolate-, Marzipan-, Hasen-, Eier und sonstige Gegenstände empfiehlt höchst

Carl Schäfer, Conditior.

Feine Wintersinken ganz und im Ausschnitt empfiehlt G. Schaal.
Weißer Preßwurst, Schinkenwurst, Bratwürste fortwährend zu haben bei Obigem.

Bur Saat empfehle: **Hohen & dreiblättrigen Klee samen,** garantiert seidenfrei, **Wicken, Akerbohnen, Saat-Erbsen & -Pansen** S. Strickel, neue Straße.

Bur Saat empfehle: **Seidenfreien hohen & dreiblättrigen Klee samen,** sowie zur Sebung des Hanf- und Flachsbauers für die Spinnererei Weingarten betten **Hanf- und Leinsamen** billigt G. Weil, Vorstadt.

Schorndorf.
800 Mark werden für einen päpstlichen Zins-zähler gegen Büttersicherheit sofort aufzunehmen gesucht
Hospitalpfleger Kommel.

Neutruenstränge samt Bänder und Federn, empfiehlt in **schönster Auswahl** billigt Frau Lenz, Vorstadt.

Einen Eiskasten sucht zu kaufen. Kloz, Hefenhandlung. Papier kauft Obiger.

2 neue Handwägle, 2 p. starke Wagenleitern, 1 Egge hat zu verkaufen. Georg Napp, Wagner.

1 Morgen Aker, an der Straße nach Schornbach gelegen, jetzt dem Verkauf aus. Nähere Auskunft erteilt Schuhmacher Bauer.

Schönen Saatweizen verkauft Joh. Däumler.

Conpons löse ich stets vor. Aug. Fritsch, Bankgeschäft

Die Viehverversicherungsbeiträge pro 1895 werden in den ersten Tagen des Monats April eingezogen werden. Der Pferde- und Viehstand vom 31. März 1895 ist maßgebend. Der Beitrag beträgt für
1 Pferd 20 J
1 Fiel, Maultier oder Maulesel, und 1 Stück Rindvieh 15 J
Schorndorf, den 27. März 1895. Stadtpflege.

Realschule Schorndorf. Die Aufnahmeprüfung wird am nächsten **Mittwoch den 3. April, Nachm. 2 Uhr** im Realschulgebäude abgehalten werden. Die Herren Lehrer der zu prüfenden Schüler werden gebeten, an diesem Tag Listen vorzulegen, welche Zeugnisse über Fleiß, Betragen, Kenntnisse und Begabung der Schüler enthalten. Knaben, welche vor dem Jahr 1886 geboren sind, können in die untere Abteilung der Kollaboraturklasse nicht mehr aufgenommen werden.
Reallehrer Wieler.

Lateinschule Schorndorf. Die Aufnahmeprüfung findet **Mittwoch den 3. April, nachmittags 2 Uhr** statt.
Präzeptor Dr. Kies.

Fertige Hüte, sowie **sämtliche Putzartikel zur Saison** erlaube ich mir ergebenst zu empfehlen.
Frau Sophie Weeber, Marktplatz.

Sehr schönen Saathaber verkauft **Jacob Möhle,** Vorstadt.

Häute werden daselbst am kommenden **Montag den 1. April d. J., nachm. 4 Uhr** an den Meistbietenden verkauft. Liebhaber hiezu sind eingeladen.
Den 27. März 1895.

Mehrgenossenschaft. **Blüderhausen.** Ein 13 Wochen trächtiges **Mutter schwein** hat zu verkaufen. Chr. Burger z. Krone.

1 Viertel Gemüsegarten verpachtet auf einige Jahre. Wer, sagt die Redaktion.

1000 Mark hat auf 1. April zum Ausleihen W. f. die Heb.

Aug. Fritsch, Bankgeschäft Stattdes. Amnesti. sich zum Kauf, Verkauf und Verleihen aller Arten Vermögensgegenstände. Unter Aufsicht der Regierung. Billigste Bedienung.

Wachmannschaft. **Samstag Abend 8 Uhr** **Verammlung im Unter.** Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Bur Saat empfehle: **Neuen hohen und dreiblättrigen Klee samen,** garantiert seidenfrei und mit hoher Keimfähigkeit, **ächten Rigaer und Seeländer Leinsamen,** sowie **Ia. Saaterbisen, Hellelinsen und Bohnen** billigst Chr. Bauer.

Ia. Stodische empfiehlt fortwährend **Karl Fischer, Seifenfieder.**

Ia. Most-Zibeben bei **H. Moser a. Bahnhof.**

Küche- & Haushaltungs-Artikel empfiehlt billigt. **Dreher Lenz, Vorstadt.**

Hornspähne & Hornmehl, (15 % Stickstoffgehalt) anerkannt vorzüglichstes Düngemittel empfiehlt für bevorstehende Bedarfszeit. **Knopffabrik Schorndorf.**

Gesucht eine kaufmännische Lehrstelle für einen jungen Mann, der die Realschule mit gutem Erfolg besucht hat. Zu erfragen bei der Redaktion.

Einen tüchtigen Arbeiter sucht **Karl Rief, Schuhmacher.**

Beste & billigste Panzer-Pappe & Sanitas-Schutz zu haben bei **Friedrich Maier,** Baugeschäft u. Sägewerk Schorndorf.

Einige jüngere Mädchen finden sofort dauernde Beschäftigung. Bei Weib, sagt die Red.

Geo Dötzer's Dentila stillt augenblicklich jeden **Zahnschmerz** und füllt die hohlen Zähne so aus, dass sie wie die natürlichen wieder gebraucht werden können. Per Flacon 50 Pf. **Geo Dötzer's Zahn-Fabrik** 3 gold 1 silb. Med. Erhältlich bei: Gessner u. Th. Palm in Schorndorf.

Nur Lob Ein 1000 Mark hat zu verkaufen **Wittob Neg, Wagner.**



Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 J. durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 J.

Samstag den 30. März 1895.

Insertionspreis: eine 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 J. Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund. Auflage 1950.

Amtliches. **Schorndorf.** **Die Schultheißenämter** werden unter Bezugnahme auf die oberamtliche Verfügung vom heutigen Tage (vergl. Beilage zum Schorndorfer Anzeiger) betr. die Sonntagsruhe im Gewerbebetrieb mit Ausnahme des Handelsgewerbes und die Getreidemöhlenerlassenen Ausnahmebestimmungen (vergl. unter B. Ziff. III. und IV. der oberamtlichen Verfügung) alsbald in ihren Gemeinden auf ordnungsgemäße Weise bekannt zu machen und den Vollzug hierher anzuzeigen. Ein Abdruck der Verfügung des Oberamts wird den Gemeindebehörden demnächst zugehen. **Schorndorf, den 29. März 1895.** **R. Oberamt.** **Einzelbach.**

Schorndorf. **Wahl- und Klauenfende betr.** Nachdem in den Gehöften des Jakob Hasert, Lammwirts und des Karl Staudt, Weingärtners, beide in Gehfad, die Maul- und Klauenfende ausgebrochen ist, wurde aus der Gemeinde und Feldmarkung Gehfad ein Seuchendistrikt gebildet und für denselben zunächst auf die Dauer von 14 Tagen verboten:
1. Das Treiben von Rindvieh, Schafen und Schweinen außerhalb der Feldmarksgrenzen und das Durchtreiben von solchen Tieren durch den Seuchendistrikt.
2. Die Weggabe von Ragermilch aus Sammelmolkereien in der Art, daß nur getochte Milch verabreicht werden darf.
3. Die gemeinschaftliche Benutzung von Brunnen, Tränken und Schwemmen durch Wiederkäufer und Schweine. Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß die Unterlassung und Ver-spätung der Anzeige von Seuchenaussbrüchen und die Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entscheidung für an Maul- und Klauenfende gefallenes Rindvieh nach sich zieht. **Den 30. März 1895.** **R. Oberamt. Amtm. Häffner.**

Der Gottesleugner. **Nachdruck verboten.** 4. Fortsetzung. Und des Kindes Äugen öffnet sich, langsam, fragend, verwundert, und die bleichen Lippen öffnen sich ebenfalls wie zum Sprechen. Mit starrem, anerkennendem Blick, mit aufgeschobenen Armen, halbvorbeugigt, regungslos beobachtet unter höchster seelischer Anspannung der Professor sein Kind. Das dauert Sekunden, dann löst sich der schwere Bann, Gaa's Hände recken sich empor, als wollten sie des Vaters Hals umschlingen, und der wachsbeflechte Mund, um den ein leises, trostreiches Lächeln spielt, bewegt sich flüsternd. Der bedende Kopf des alten Mannes neigt sich tiefer - nur ist sein Ohr ganz nahe an ihren Lippen, nun hört er die beseligende Stimmensprache: „Papa - lieber Papa - ich nicht, ich nicht, ich nicht, ich nicht.“ Er wogt verläßt dich ja nicht, ich bleibe immer bei dir - komm - bete mit mir zum - lieben Gott - daß er mich bei dir läßt.“ Wie eine gefüllte Egge fährt der Professor nieder auf seine Knie und umarmt, das Haupt

Die Zürcherische Freitagzeitung schreibt: Vor 10 Jahren hatten das preussische Abgeordnetenhaus und der deutsche Reichstag mit Einmütigkeit und ohne den geringsten Widerspruch beschlossen, dem Fürsten Bismarck zu seinem 70. Geburtstag durch ihre Präsidenten die Glückwünsche der Volksvertretungen darzubringen. Es erschien selbstverständlich, daß die beiden Häuser auch am 80. Geburtstag des nun in den Ruhestand versetzten eisernen Kanzlers ein Wort der warmen Anerkennung für den hervorragenden Gründer des deutschen Reichs haben würden, aber mit Entsetzen vernahm man, daß diesmal sowohl im Abgeordnetenhaus wie im Reichstag gegen den Glückwunsch, den Glückwunsch, den man dem 70jährigen anstandslos gesendet und 1891 auch dem 80jährigen ultramontanen Führer Bismarck einstimmig ausgesprochen hatte, Opposition gemacht wurde. Der Gedanke an die Möglichkeit einer solchen Kränkung und unbegründeten Beleidigung des einzigen noch lebenden Gründers des geeinten Deutschland der beiden Parlamente von vornherein in eine gereizte und erbitterte Stimmung, die sich zu förmlichen Ausdrücken des Hohns und Unwillens steigerte, als nun in der That im Abgeordnetenhaus wie im Reichstag die Vertreter der bismarckfeindlichen Parteien der Reihe nach erklärten, bei diesem Glückwunsch nicht mithun zu dürfen. Wir können in diesen Erklärungen nichts anderes erblicken, als den förmlichen Ausdruck einer haushohen Dummheit und jammervoller Menschenfurcht. Nachdem einmal der Gedanke geäußert war, ein freidenkender Mann dürfe, ohne gefinnungslos zu scheinen, dem greisen Kanzler zum Geburtstag nicht gratulieren, wagte es kein Mitglied der bismarckfeindlichen Parteien mehr, sich den Gratulationen anzuschließen, da er ja sonst vielleicht von Belbel oder Singer der Verdientengefömmung und des Hyphantismus hätte beschuldigt werden können. Bei den Sozialisten holen diese Fortschritt- und Zentrumsmänner den Maßstab für ihr politisches und persönliches Verhalten und dies ist auch das Bemühen an dieser ebenso lächerlichen wie unwürdigen Affäre. Nicht ein heller Kopf hat sich unter diesen Knechten der Freisinn- und Parteiphrase gefunden, der zu den Genossen gesprochen: „Paßt uns keine Gelei begeben, Bismarck hat uns zwar nicht geliebt und wir billigen seine Idee heute so wenig wie

je; aber es ist ein alter Mann, der keine Gewalt mehr besitzt, warum sollen wir ihm nicht gratulieren und sogar noch die andern daran hindern? Er hat eben doch einmal das deutsche Reich gegründet, und das ist schließlich joviell wie wir alle zusammen für das Vaterland zuwege gebracht.“ Statt solcher unbefangenen Würdigung eines großen politischen Gegners führten die Katholiken und Freisinnigen in den Parlamenten den geistreichen Nachweis, daß der große Bismarck halt leider ein unteilbares Ganze sei, und daß sie wegen desjenigen Teiles an ihm, der sie bei dieser oder jener Gelegenheit so unfreundlich auf die Hüneraugen getreten, den ganzen und unteilbaren Bismarck verwerfen müßten, und ihm nichts Gutes zum Geburtstag wünschen dürften. Im Abgeordnetenhaus sprach zunächst der katholische Freiherr von Heeremann, welcher meinte, das katholische Volk könne in echt christlicher Feindseligkeit, die ihm während des Kulturkampfes zugefügten Kränkungen weder vergeben noch verzeihen. Papst Leo war seinerzeit nicht dieser Meinung; nach dem Kulturkampf im Jahr 1885 dem Fürsten Bismarck seinen höchsten Orden verliehen und ihm in einem Handschreiben aus herzlichster Gedankt, daß Bismarck ihm in der Karolinenkreuztrage das Schicksal übertrage habe. Alle Katholiken des Erdkreises, heißt es in diesem Schreiben, müßten sich hoch geehrt fühlen über die ihrem Oberhaupt erwiesene Ehre; „Ihre Staatsweisheit“ fährt der Papst würdevoll fort, „hat es vornehmlich zustandegebracht, Deutschland solche Größe zu verleihen, wie die Welt unumwunden anerkennt.“ So der Papst. Die Päpstlichen aber verneinen, sich etwas zu vergeben, wenn sie Bismarcks Größe anerkennen sollten. Es nimmt uns nur wunder, ob der Papst dem Alten nicht auch gratuliert; er würde es gewiß thun, wenn er nicht fürchten sollte, die guten Leute vom Zentrum damit vor aller Welt bloßzustellen. Doch wäre es ungerade, die Katholiken überhaupt für die Haltung ihrer Vertreter in den Parlamenten verantwortlich zu machen; eine Anzahl katholischer Wähler haben sich mit der Verweigerung des Glückwunsches nicht einverstanden erklärt und viele gute deutsche Katholiken fühlen sich durch dieselbe beschämt. Nach Heeremanns Rede rief der konservative Graf Limburg-Stirum den Mitgliedern des Hauses mit kurzen, warmen Worten die gewaltige Beden-

zum Himmel erhoben, sein Kind. Es war gerettet - die Kräfte überstanden. Eine gnadenvolle Erleuchtung kam über ihn, ein schwellendes Hoffen, ein starkes Glauben zog ein in seine Brust, und eine triumphierte Stimme rief: es giebt doch einen Gott!
Mitternacht war längst vorüber; die alte Bartfrau, welche sich um das Schicksal ihres kleinen Liebklings die Augen blutrot weinte, gönnte sich ein Viertelstündchen Halbschlummer. Die Atemzüge Gaa's wurden immer regelmäßiger und ruhiger. Nichtsbedauerlicher wachte der besorgte Professor in väterlicher Treue mit gefalteten Händen und sandte unaufhörliche Gebete zu seinem wiedergeborenen Gott empor. Allmählich weckte die andächtige Stille in der Nacht die Bilder der Vergangenheit. Wechselsnd zogen sie vor der Seele des Professors vorüber, und er verlor sich in ihre Betrachtung. Wie fröhlich hatte er als Kind noch an Gott geglaubt und in naiver Eingabe die Religion seiner Mutter geübt, dann aber kamen die Studienjahre, die Perioden des Zweifels und des Dranges nach Erkenntnis, der Sieg des Vernunftglaubens, der den Bismarckglauben erlöschte.

Seinem jungen Weibe gegenüber, das er späte heimführte, hielt er anfangs seine gewonnenen Ueberzeugungen geheim. Doch allmählich gab er ihr, die sein ganzes Dasein teilte, sein innerstes Bekenntnis kund und suchte sie zu seinen Anschauungen zu bekehren. Aber alle Versuche waren vergeblich. Mit leidenschaftlichem Aufwand von Pöten hatte sie ihren Gatten zu der Glaubenswelt ihres Herzes zurückzugewinnen gestrebt - vergebens! Und sie war still geworden und hatte nur die eine Bitte noch zu Gott und ihrem Gatten, daß die Seele des Kindes geföhnt bleibe! Sie selbst erkrankte unter dem Eißschau, der von dem gottfeindlichen Wesen ihres Gatten ausging - sie frunkte schwerer und schwerer - bis zur völligen Auflösung! Die letzten Worte, die sie an den Vater ihres Kindes richtete, waren: „Gehone unser Kind!“
Ob es eine Unsterblichkeit, konnte sein Weib herabzusehen auf ihn, so sah sie jetzt ihren innigsten Wunsch erfüllt.
(Fortsetzung folgt.)

tung des Fürsten Bismarck wieder in Erinnerung und fragte erkaunt, was sich denn seit 1885, der letzten Session, geändert habe? Der berühmte Gelehrte Professor Birchow — „der heilige weiße Gesant der freimüthigen Partei“ — faßte zur Begründung seines ablehnenden Standpunktes etwas von der „Gesundung des deutschen Volksgeistes“ die mit Bismarcks Sturz angehoben habe. In lieber Himmel, es sieht ganz danach aus in Deutschland gegenwärtig! Birchow hat sich redlich bemüht und mit seiner fatalen Rede neuerdings bewiesen, wie Recht Bismarck hatte, der dem eiteln Professor auf den Kopf zugesagt, daß er von der Politik absolut nichts verstehe. Daß die Polen nicht gratulieren wollten und konnten, wie ihr Sprecher Monty ausführte, begriff sich wohl; Bismarck hat auch letztes Jahr deutlich genug gezeigt, daß er die Polen seiner Legation nicht leiden konnte und sie seinen Haß und seine Verachtung bei jeder Gelegenheit fühlen ließ. Nicht von der freimüthigen Berechtigung erklärte kurz und bündig, daß er und seine näheren Freunde für den Glückwunsch stimmen würden, und unter stürmischen Beifall erhob das Abgeordnetenhaus den Glückwunsch zum Beschluß.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf, 27. März. Gestern Abend fand im Waldhornsaal eine sehr zahlreiche besuchte Mitgliederversammlung des konservativen Bürgervereins Schorndorf statt, zu welcher auch viele Freunde vom Lande herbeigekommen waren, so daß der geräumige Waldhornsaal kaum alle fassen konnte.

Der Vorstand, Herr Fabrikant Otto Dreuninger, begrüßte die Versammlung und nachdem er seiner Freude über das so zahlreiche Erscheinen der konservativen Freunde Ausdruck gegeben hatte, kam er auf die bedauerlichen Vorkommnisse im Reichstag zu sprechen und forderte die Versammlung auf zu einem Hoch auf den, der den Dank aller wahren und gutgesinnten Deutschen verdiente, auf den Fürsten Bismarck. Alle Anwesenden stimmten mit großer Begeisterung ein. Hierauf erteilte er dem Landtagsabgeordneten, Herrn Schrempf, das Wort.

In der ihm eigenen schlichten, Federmann leicht verständlichen und liebenswürdigen Rede-weise entrollte Schrempf ein sehr anschauliches Bild über die Konstituierung der Kammer und ihre Thätigkeit seit der Wahl.

Sehr interessant waren dabei seine Ausführungen über das Proportional-Wahl-System und dessen Folgen, über die Adresse, als Ant-

wort auf die königliche Thronrede und über die geplante Zusammensetzung der beiden Kammern. Die Anwesenden zollten dem Redner vollsten Beifall, als er sich für die 2te Kammer, als reine Volkskammer und für eine zeitgemähere Umgestaltung der 1. Kammer aussprach.

Auch die Abschaffung der Lebenslanglichkeit der Ortsvorsteher wurde erörtert und erklarte Schrempf, daß er für diese Aenderung in fortschrittlichem Sinne zu haben sei.

Zum Schluß erklärte Schrempf, daß, nachdem er nun Landtagsabgeordneter des Bezirks Schorndorf sei, sehe er sich nicht nur als Vertreter einer einzelnen Partei oder seiner Wähler an, sondern jeder, der sich an ihn wende, werde ihn auch als einen Vertreter und Abgeordneten finden.

Reicher Beifall lohnte den Redner und es wurde die Bitte an ihn gestellt, er möge uns möglichst oft durch solche Verichterstattung und Belehrung auf dem Laufenden erhalten und so zur Stellungnahme und Mitwirkung in politischen Tagesfragen aufmuntern, was er bereitwilligst zusagte.

Stuttgart 28. März. Ihre Majestät die Königin ist heute Nacht 1 Uhr, empfangen vom König, im besten Wohlbehinden wieder hier eingetroffen.

Stuttgart, 28. März. Prof. Dr. G. Jäger hat jetzt im Einvernehmen mit dem Verein für Gesundheitspflege von Heilbronn und anderen Gesinnungsgenossen eine Eingabe an die Kammer der Abgeordneten gerichtet. Die Eingabe enthält bekanntlich die Bitte, die Kammer möge die Regierung etwa bei Gelegenheit der Etatsberatung auffordern, das Belegene zu veranlassen, daß an sämtlichen unter Regierungsaufsicht stehenden Schulen durch ausdrückliches Verbot der Gebrauch, den Schülern Hausaufgaben zu stellen, in jeglicher Form, auch in der der Strafaufgaben vollständig abgeschafft werde.

Deutsches Reich.

Berlin. Die Züricher Freitagzeitung schreibt: Die zornige Erregung des Kaisers macht seinem Herzen alle Ehre und Hunderttausende von patriotischen Männern empfinden den Ausdruck seiner Entrüstung als erstrebendes Wort in dumpfer, drückender Schwüle. Einen Stachel aber hat der Reichstagsbeschluß wohl auch für den Kaiser selbst, der sich heute sagen muß, daß er mit seinem jahrelangen Groll gegen Bismarck viel zur Verwirrung der Gemüter beigetragen, die jetzt in dem unglücklich scheitenden Reichstagsbeschluß sich gipfelt; das

mit ist aber der letztere nicht im Geringsten entschuldigt.

30. Geburtstag d. Fürsten Bismarck

1. April 1895.

Der holde Lenx ist angekommen, Sein Hauch den Schnee hat weggenommen, Der Frühlingshauch belebt die Welt, Gesang erschallt in Wald und Feld. Es zieht ein warmer Lebenshauch Durch unsre deutschen Herzen auch; Begeisterung ist neu erwacht, Dem Fürsten Bismarck wird gebracht Zum achtzigsten nun Lebensjahr Ein „Heil dem Fürsten Bismarck“ dar.

Ihm Liebe, Dankbarkeit wir schenken, An Deutschlands große Zeit wir denken. Mit Kaiser Wilhelm, der verschiden, Der ruhet nun in Gottes Frieden, Hat er das deutsche Reich gegründet, Den Frühling Deutschlands uns verkündet. Er hat geeint das Vaterland, Mit starkem Geiste, starker Hand, Für Deutschlands Ehre, Deutschlands Macht Hat er gekämpft, gesorgt, gewacht. Unsterblich bleiben seine Thaten, Sein großes Werk ist wohl geraten. Er fand die Mittel, fand die Wege, Und sicher waren seine Stege. Was mancher Deutsche wollt' erschwingen, Was mancher Dichter konnt' besingen, Was wünschten, hofften, träumten viele, Erfüllte sich in Bismarcks Ziele. Allüberall, vom Feld zum Weere, Wird ihm gesendet Dank und Ehre. Am ersten Tage des April Auch unser Herz ihm bringen will Den Glückwunsch: Heil und Glück und Segen Aus Gottes Hand ihm strö'm' entgegen. Gesund ihm möge Gott erhalten, Das Leben lieblich ihm gestalten, Er mög' ihn schützen, tragen, heben Und Freude in das Herz ihm geben! Ihm, der in hohem Alter steht Ehrwürdig, geistig frisch noch geht, Ihm, Deutschlands größtem Patrioten, Des deutschen Reiches Frühlingboten, Mög' freundlich wonnevoll hienieden Der Lebensabend sein beschieden!

S. Westing.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Emanuel Häfeler, (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Zur Feier des achtzigsten Geburtstages Sr. Durchl. des Fürsten v. Bismarck findet am kommenden Montag den 1. April d. J., von Abends 7 1/2 Uhr an im oberen Saal des Gasthofs zur „Krone“ hier ein **Bankett** statt, wozu an jeden Verehrer des Altreichstanzlers aus Stadt und Land freundliche Einladung ergeht. Im Namen des Festkomites: **F. Sahn, Otto Dreuninger.**

Lehrlingsprüfung.

An der diesjährigen Prüfung haben mit Erfolg teilgenommen:

1. Georg Boreiß bei Mechaniker Schloß,
2. Christian Benjeler bei Schmied Seitter,
3. Christian Groh bei Graveur Halm,
4. Wilhelm Habertern bei Maler Kometsch,
5. Paul Hägele bei Tischler Nische,
6. Samuel Kaundinya bei Mechaniker Weil,
7. Otto Kiefer bei Schuhmacher Kiefer,
8. Karl Sauer bei Tischler Sauer,
9. Albert Stuber bei Schlosser Rippert,
10. Albert Weishaar bei Kaufmann L. Fr. Water.

Die Prüfungskommission.

Schorndorf, den 29. März 1895.

Dankagung.

Für die vielen Liebesbeweise während der langen Krankheit und der herzlichen Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer innigst geliebten, treubehorgten Gattin, Mutter, Schwester u. Schwägerin **Christiane Bentel** geb. Hägele, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Walker und Herrn Lehrer Bayer, sagen wir unsern innigsten Dank. Der trauernde Witwer: **David Bentel mit Kindern.** Der Bruder: **Anwalt Hägele.**

Schorndorf, den 29. März 1895.

Schwarzwald-Bad Teinach.

Einem p. t. Publikum hierdurch die ergebene Mitteilung, daß wir die Hauptniederlage unseres allgemein beliebten, von ärztlichen Autoritäten warm empfohlenen kohlen-sauren Mineralwassers **Teinaeher Hirschquelle** = Tafelwasser ersten Ranges ohne jeden künstlichen Zusatz = für Schorndorf und Umgebung dem Herrn Eugen Deetz übertragen haben und sind Flaschen mit frischester Füllung daselbst stets vorrätig. Prospekt gratis und franco. Die Brunnen-Verwaltung.

Schorndorf

Gottlob Ruhle, Grabsteingeschäft,

empfehlen sein großes Lager in: fertigen Grabmonumenten, in Syenit, Granit, Marmor und rotem, buntem Sandstein zu billigsten Preisen unter Garantie Zeichnungen und Entwürfe stehen gerne zur Verfügung.

Bekanntmachungen.

Revier Hohengehren.

Nadelholz-Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Am Samstag den 6. April, nachmittags 1 Uhr im Lamm in Schmitt aus dem Staatswald Radenbrunnen, Oberer Nonnenberg, Oberer Vogtsbau. Stammholz: 3 Stk. Langholz IV. Cl. mit 0,6 Fm., 68 Stk. do. V. Cl. mit 7 Fm.; Stangen: Derbstangen: 290 L., 420 II., 200 III., 75 IV. Cl.; Hopfenstangen: 970 L., 675 II., 40 III. Cl.; Reststangen: 670 L., 2540 II., 30 III. Cl. Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 11 Uhr auf der Weinstraße am Radenbrunnen.

Revier Hohengehren.

Reisig-Verkauf.

Am Donnerstag den 4. April, nachmittags 3 Uhr im Hirsch in Hohengehren aus dem Staatswald Wittsweiler, Hölle, Unt. Buchwienbau: 79 Lose Langholzreisig auf Haufen. Zusammenkunft zum Vorzeigen mittags 1 Uhr auf dem Radenbachstraßen an Abt. Hölle, 2 Uhr am Parthaus.

Großheppach.

Stamm- (und Wagner-) Holz-Verkauf.

Nächsten Dienstag den 2. April d. J. vor mittags 12 1/2 Uhr ab werden im hiesigen Gemeinewald verkauft: 59 Eichen mit 20 Fm., 7 Fichten mit 3 Fm., 1 Rotbuche mit 0,64 Fm., 6 Altazien mit 1,27 Fm., 4 Eichen mit 0,71 Fm. Liebhaber sind eingeladen. Den 29. März 1895.

Schultheißenamt.

Daag.

Bur bevorstehenden Bauzeit empfiehlt sein Lager in **Gypsdieleu und Tafeln.** Bei Verwendung derselben kann sofort darauf tapeziert werden, es ist also die rascheste Gypfung, weil sofort trocken. Achtungsvoll **J. Beck.**

In Handarbeiten, **Weißnähen & Bügeln** in und außer dem Hause empfiehlt sich **Mina Hoffm.** Für einen kl. inen Haushalt wird ein ordentliches und fleißiges **Dienst-Mädchen** für sofort gesucht. Näheres bei der Redaktion. **Samstag und Sonntag** **Reisigsuppe.** Kröscher, Schlichter.

Gottesdienste der Wesleyanischen Methodisten-Gemeinde. Sonntag, den 31. März 1895. Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt Rev. W. D. Barratt. Abends 7 Uhr Predigt Rev. W. D. Barratt. Mittwoch Abend 8 Uhr Prediger M. Claf.

Sofort oder auf Georgii habe **ca. 50000 Mark** gegen gute Pfandsicherheit im Auftrag auszuleihen, gleichviel in welchen Beträgen. Informativscheine erbeten. **Emil Schausler,** Bank- und Kommissionsgeschäft, Gbpingen. Darlehen gegen doppelte Pfandsicherheit vermittele zum Zinsfuß von 3 1/2 %.

Stuttgart. em. sichl. sich zum Kauf, Verkauf und Umtausch aller Arten Königsstr. 15. Wertpapiere unter Aufsicherung billiger Berechnung.

Bilder und Pathenbriefe werden billigst eingerahmt. Auch werden **Blumen und Kränze** stets in Blumenkästchen und Glaslocken gemacht. **Fr. Lenz, Vorstadt.**

Bierflaschen mit Patentverschluß pro 100 Stück 1 Str., 0,8 Str., 0,7 Str., 1/2 Str., 1/10 Str. M 17— 16— 15,50 14,50 14—

Rheinweinflaschen, grün 1 Str. M 13— 3/4 Str. M 12—

Bordeaurflaschen 1/2 Str. M 11—

sowie alle Arten Glas- & Porzellanwaren **W. Schmid z. Bazar.**

Zur Frühjahrspflanzung empfiehlt Unterzeichneter in nur besten Sorten la. Qualität: Apfel- und Birnhochstämme, Pyramiden, Palmetten, Cordons, Pflüsch und Aprikosen, Johannis- und Stachelbeerhochstämme, auch in Buschform, zweimaltragende rote und weiße Himbeer, Breßlinge, Monasterdbeer, hochstämmige & niedere Rosen in den schönsten Sorten, sowie sämtliche Sorten Blumen- und Gartenfarnen, Angerkerne, auch Eckendorfer Niesen zu den billigsten Preisen. Hochachtung **G. Marquardt, Handelsgärtner zur Schwane.**

Lacke, Firnisse, Oelfarben liefert für alle Zwecke in anerkannt bester Qualität **Dr. Eugen Schaal, Feuerbach-Stuttgart.** Spezialität in abwaschbaren, porzellanartig erhärtenden **Email- u. Lackfarben** in allen Nischen für: Schall- und Kranthühner, Badezimmer, Sitze, Küchen, Korridore, Stallungen etc., Wein-, Bier- und Gärkeller, Maschinen. **Fussbodenlacke** prima, mit Hochglanz, in Spirit und Oel in allen Farben. **Sämtliche Lacke, Mibel- & Pianoortfabriken, Drehereien etc.** Unübertroffenes Rostschutzmittel für Maschinen, Kleisenwaren, Haushaltsgegenstände etc. **Muster, Prospekte etc. gratis und franco.**

Alle Montag Sprechstunde von 8 bis 6 Uhr in der Krone zu Schorndorf. **W. Wille, prakt. Zahnarzt.**

Unterzeichneter hält sich in **Anfertigung und Reparaturen sämtlicher Sattler- und Polsterarbeiten,** sowie auch im Tapezieren bei mäßigen Preisen und reeller Bedienung bestens empfohlen. **S. Sigel, Sattler & Tapezier.** beim Rathaus. NB. Musterkarten in Stoff und Tapeten stehen jederzeit zur Verfügung.

Lehrlings-Gesuch. Einen ordentlichen Jungen nimmt in die Lehre **Georg Mählfäuser, Dreher.** **Zweiflächigenbaumstämme** kauft jedes Quantum der Obige.

Sonntag den 31. März von 2 Uhr ab **Rekrutenversammlung** bei Böhlinger. **Auswärtige willkommen.**

Compens löse ich stets vor Verkauf ohne jeden Abzug ein. **Ang. Fritsch, Bankgeschäft**

Schorndorfer Anzeiger. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S.

Montag den 1. April 1895.

Inserionspreis: eine 4gepaltene Pettzeile oder deren Raum 10 S. Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund. Auflage 1895.

1895. Ostern 1895. Große Auswahl. in Carmel-, Fondant-, Conserv-, Chocolate-, Marzipan-, Caisen-, Eier- und sonstige Gegenstände empfiehlt höflich. Carl Schäfer, Conditör.

Größtes Lager in: Portlandementröhren in allen Lichtweiten, Portland-Cement, Roman-Cement, Bugyps, Gypferrohre, Draht und Stiften, Dachschindeln. bei Carl Fr. Maier a. Chor.

Zur Saat empfehle: Neuen hohen und dreiblättrigen Kleesamen, garantiert seidenfrei und mit hoher Keimfähigkeit, ächten Rigauer und Seeländer Peinsamen, sowie Ia. Saaterbsen, Heller-Linsen und Bohnen billigt Chr. Bauer.

Ia. Most-Zibeben bei G. Moser a. Bahnhof.

Schönes Hen & Orchid hat zu verkaufen Caroline Bregler, Wäders Wwe. Schöne Fischbaumene Tische mit gedrehten Füßen hat vorrätig Fr. Lenz, Vorstadt.

Schorndorf. 800 Mark werden für einen pünktlichen Zinszähler gegen Gütersicherheit sofort aufzunehmen gesucht. Hospitalpfleger Kommel. 1 Morgen Acker, an der Straße nach Schorndorf gelegen, steht dem Verkauf aus. Nähere Auskunft erteilt Schuhmacher Bauer.

Schorndorf. Zu bevorzuehender Saatzeit empfehle alle Sorten Gemüse- & Blumenamen in bekannt guter feiner Qualität zu geneigter Abnahme bestens. Mäfer, Gärtner.

Schöne gesunde Birnbäumchen kauft und zahlt den höchsten Preis Fr. Adam.

6 Ar 7 Mr. Sand im Otter oder Bettergläß hat zu verkaufen oder im Ganzen oder in zwei Theilen zu verpacken. Zu erfragen bei Weber Gmann.

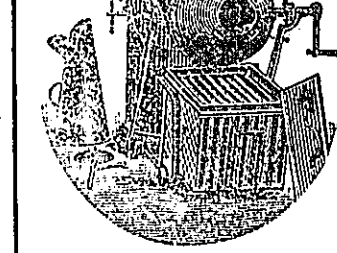
Zu Konfirmations-Geschenken empfehle mein reichhaltiges Lager in Herren- und Damen-Uhren mit nur guten Werken zu den billigsten Preisen unter Garantie. Uhrenketten in schöner Auswahl. Achtungsvoll Gustav Bacher, Uhrmacher, oberer Marktplatz neben der G. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Bringe mein Lager in allen Sorten Taschenmesser, Bestecke, Rebscheeren, sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel in empfehlende Erinnerung Schleifen & Reparatur schnell und billig. C. Sigel, Messerschmied.

Eine schöne Auswahl in fertigen Divans & Sophas, empfiehlt billigst Höllerer, Sattler.

Meine gebrannten Kaffees

in allen Preislagen zeichnen sich aus durch vollste Entwicklung des Aromas, besonders kräftigen Wohlgeschmack, erhebliche Ersparnis durch grössere Ausgibigkeit im Verbrauch infolge Einrichtung meiner Rösterei nach neuestem System.



Pat. Sicherheitsröster Ludwigsburg.

Pat. Sicherheits-Röster mit Sicherheits-Regulator für stets gleich ausgezechnete Röstung und vollste Entwicklung des Aromas.

Pat. Kaffee-Kühlapparat zur Sicherung des bei der alten Methode in Menge verflüchtenden Aromas.

Ein Versuch wird überzeugen. Herm. Moser am Bahnhof.

Dankagung. Für die mancherlei Erweise herzlichster Theilnahme bei der Krankheit und dem Begräbnis unserer lieben Maria, sowie für den Gesang der S. S. Lehrer sprechen ihren Dank Pfarrer Lang & Frau.

Zur Saat empfehle: Hohen & dreiblättrigen Kleesamen, garantiert seidenfrei, Wicken, Ackerbohnen, Saat-Erbsen & -Linsen. S. Stöckel, neue Straße.

für Wirte und Private empfehle alle Sorten Porzellan-Waren billigt Pauline Schausler, Neue Straße.

Scheuertücher abgepaßt und am Stück empfiehlt F. Widmann.

2 gestemmte Thüren verkauft Sattler Höllerer. Sinen ortentlichen Lehrlingen sucht J. Michels, Fischer.

Bettefedern. Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische Bettfedern. Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

Gute Milch ist zu haben bei Bäcker Fritz.

Für Hausfrauen! Gegen alle Wollschäden aller Art liefert sehr haltbare Kleider, Unterrock- und Mantelstoffe, Damentuche, Putzleinwand, Strickwolle, Borstleinwand, Schlaf- und Leppich-Decken in den neuesten Mustern zu billigen Preisen. St. Sigmund, Valtenstiedt a. Parz. Annahmestelle und Musterlager bei Frau Kaufmann Spring.

J. Eppinger's Sonntags- und Gottesdienste. Evangelische Kirche. Am Sonntag Jubilat. 31. März 1895. Konfirmation. Vormittags 9 Uhr Predigt Herr Detan Hoffmann. Nachmittags 4 Uhr Predigt Herr Stadtpfarrer Gros. Katholische Kirche. Kein Gottesdienst.

Abonnements-Einladung. Für das II. Quartal 1895 können auf den wöchentlich 4 mal erscheinenden 'Schorndorfer Anzeiger' Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf mit den wöchentlichen Beilagen Unterhaltungsblatt & Jugendfreund und dem alle 14 Tage erscheinenden Winger- und Bauernfreund sowohl bei den Rgl. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis beträgt für die verehrlichen Stadtabonnenten 1 M. 10 S., für die durch die Post zu beziehenden Exemplare vierteljährlich 1 M. 15 S., außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 35 S.

Amliches. Schorndorf. Die Schultheißenämter werden aufgefordert, die Sportverzeichnis des IV. Quartals (1. Januar-31. März 1895) nunmehr abzuschließen und unter Anschluß der ertobenen Sporteln binnen 8 Tagen hieher einzuliefern. Wenn im abgelaufenen Quartal Sporteln nicht zum Anlaß gekommen sind, so ist Fehlanzeige zu erstatten. Den 1. April 1895. R. Oberamt. Amtm. Häfner.

Der Gottesleugner. (Schluß statt Fortsetzung.) Aber des Professor Lentner's Lehre! Was war sie nun? Ein Phantom, ein Nichts! Sein System, dieses in allen seinen Theilen fest verankerte und unerschütterlich ineinandergesetzte Gebäude - es war nur ein Kartenhaus auf schwammigem Boden gewesen, das durch den Hauch eines Kindes in sich zusammenstürzte. Den Professor ergriff ein Geseßhauser. Sein Kind war gerettet - ja! Dafür aber war er selbst geopfert! Nun gab es über der eisernen Notwendigkeit, nach welcher alles so kommen mußte, wie es kam, doch eine göttliche Gnade, die eine Ausnahme eintreten lassen konnte - es gab doch ein Erbarmen, das den klagenden Hilfeskrei eines Staubgeborenen erhörte? Furchtbarer Konflikt! Wer erlöste ihn davon? Nichts als der Tod! Ja, sterben - sterben - das war die einzige Rettung aus diesem Wirral! In diesem Augenblick vernahm er plötzlich ein kramphäufiges Aufstöhnen seines Kindes. Atemraubende Bellemungen bemächtigen sich noch einmal des lebenden Körpers in so beängstigender Weise, daß der unglückliche Vater nun doch den letzten Tobestampf des Kindes vor Augen zu sehen vermeinte. Welch ein Moment! Minutenlang starrt er regungslos auf den kleinen Körper und erwartet von Augenblick zu Augenblick das Ende. Da klingt ein langgedehnter, juckbar erregender Klagelaut wimmernd an sein Ohr - was das der letzte Lebenshauch, die wehgewollte Stierbekunde, was es nun tot - tot -- sein Kind? Riesengroß wuchs diese Gewißheit vor ihm auf und schien ihn zu erdrücken. Das konnte der schmerzegeplagte Mann nicht ertragen. In seinem Hirn zuckte es, kalter Schweiß trat ihm auf die Stirn und, sich emporrassend, rief er den Namen der Wärterin, rasche händeringend in seinem Studierzimmer umher, schleuderte die Skripturen, welche Gottes Dasein leugneten, umher, sie zerreißen und zerkrümelnd. Er schlug seine Stirn und hob die ineinander gekrampten feigen Hände zum Himmel empor, dann ward es schwarz vor seinen Augen, und bewusstlos sank er zu Boden - das Anklüg brüdete sich in die Kissen des Bettes. Als er wieder aus diesem Zustande erwachte, fühlte er ein welches Händchen auf seinem gebeugten Haupte, wie es liebevollend durch die ergrauten Strähnen seines Haars strich, und hörte seines Kindes Stimme flüstern: 'Nicht weinen, Papagen - der liebe Gott wird mich schon wieder ganz gesund machen.' War das im Fieberwahn gesprochen? Nein,

abgelaufenen Kalendervierteljahr in ihren Gemeinden ausgeführten Regiearbeiten binnen 8 Tagen hieher vorzulegen bezw. Fehlanzeige zu erstatten. Den 1. April 1895. R. Oberamt. Amtm. Häfner. g. St. B. Deutscher Reichstag. Berlin, 28. März. Der Antrag Müller (n.l.) und Hize (Zr. betr. d. Abänderung des Gesetzes über die Einheitszeit (Abweichung in der Anwendung des Gesetzes auf einzelne Betriebe) wird in 1. und 2. Beratung debattelos angenommen. Darauf dritte Beratung. Der Etat des Reichstanzlers wird debattelos genehmigt. Beim Etat des Reichstanzlers wird die Resolution v. Bernstorff (Welfe), den Getreidebedarf für das Heer, die Marine und die Reichspost thunlichst unmittelbar bei den Landwirten zu beziehen, und zwar möglichst durch Abschlässe auf mehrere Jahre, abgelehnt, nachdem von verschiedenen Seiten besonders gegen letzteren Beschluß Bedenken geäußert wurden. Etat des Ausw. Amts. Bachem (Zr.) beklagt, daß zwischen den sachl. Missionen auf den Marischallinseln und der die Hoheitsrechte ausübenden Neuguanengesellschaft kein freundschaftliches Verhältnis bestehe; er wünscht die Uebernahme der Hoheitsrechte durch das Reich. Direktor Kayser giebt zu, daß das Verhältnis kein günstiges sei; angesichts der Verträge sei aber eine sofortige Aenderung unmöglich. Die Regierung werde jedoch versuchen, die Gesellschaft zur Uebertragung der Hoheitsrechte an das Reich zu bewegen. Die Etats des Reichskanzlers und des Ausw. Amts werden genehmigt. Bei dem Etat der Schutzgebiete verlangt

v. Bollmar (Soz.) nähere Mitteilungen über den Fall Wehlau. Staatssekretär v. Marschall erwidert, die Untersuchung sei soeben abgeschlossen. Die Akten würden dem preuß. Justizminister übersandt, weil Wehlau preuß. Beamter ist. Die Antwort desselben erfolgt voraussichtlich in den nächsten Tagen. Der Etat wird genehmigt. Bei dem Etat des Reichsamts des Innern erwidert auf Anfrage Röhrens (Zr.) Staatssekretär v. Bötticher, der Gesetzentwurf gegen den unlauteren Wettbewerb werde den Reichstag noch in dieser Session beschäftigen. Rückert ruft dazwischen: 'Hört! Hört!' (Heiterkeit.) v. Bötticher fährt fort: 'Es komme darauf an, wie lange der Reichstag noch beisammen ist (große Heiterkeit); ich kann aber sagen, der Reichstag ist so bald nicht zu Ende. (Heiterkeit.) Auf Anfrage des Abg. Kruse (n.l.) nach dem Schicksal des Reichstagsbeschlusses erklärt Staatssekretär v. Bötticher, der Entwurf sei wegen Ueberlastung des Reichstags noch nicht eingegangen. Das Interesse sei nicht mehr so lebendig wie nach der Cholerazeit, aber die Stellung der Regierung sei unverändert. Sie werde die Vorlage zu geeigneter Zeit wieder vorlegen. Die Apothekenreform werde den Reichstag voraussichtlich in nächster Session beschäftigen. Beim MilitärEtat wird nach unerheblicher Debatte der Antrag auf Wiederherstellung der Forderung für der Bau einer Kaserne in Torgau abgelehnt. Dagegen wird der Antrag Boddiecki angenommen, die Forderung für eine Kaserne in Worms und die Vergrößerung des Schießplatzes in Lockstedt wiederherzustellen und dafür eine andere Position herabzusetzen, gleichzeitig mit einem Abänderungsantrage Erber, nicht 100000 M. für die Garnisonskirche in Strakburg, sondern 100000 Mark für den